

**Beschluss:** D 5

**Betrifft:** Entdecke die Vielfalt  
– Jugendarbeit jenseits der Heteronormativität

1 Die Situation von LGBTs<sup>1</sup> in Deutschland ist ungeachtet einiger Fortschritte – insbesondere für  
2 Schwule und Lesben – weiterhin unbefriedigend. Zwar existiert die Möglichkeit der  
3 eingetragenen Lebenspartnerschaft („Homo-Ehe“), aber die heterosexuelle Ehe genießt  
4 weiterhin zahlreiche Privilegien (zum Beispiel in Bezug auf das Adoptionsrecht), ein allgemeines  
5 Gleichstellungsgesetz ist nicht in Sicht.

6 So nötig eine progressive Gesetzgebung auch ist, dadurch allein wird keine Verbesserung der  
7 Situation zu erreichen sein. Auch andere gesellschaftliche Bereiche sind durch ein antiquiertes  
8 Familien- und Menschenbild bestimmt, in der Homosexualität zwar als vorhanden akzeptiert  
9 wird, aber mit Sicherheit nicht als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen ist. Die  
10 Sexualaufklärung in der Schule erfolgt meist nur in Bezug auf heterosexuelle Partnerschaften.  
11 Sofern über eine Person nichts anderes bekannt ist, wird vorausgesetzt, sie habe oder wolle  
12 eineN PartnerIn vom jeweils anderen Geschlecht. Gleichzeitig wird angenommen, es gäbe  
13 überhaupt nur zwei Geschlechter (verbunden mit klaren Rollen). Die Existenz einer Form des  
14 „sozialen Geschlechts“ wird genauso negiert wie die Existenz intersexueller Menschen,  
15 Transgender und Transsexueller.

16 Diese Heteronormativität bildet eine Basis für Homophobie und kann als gesellschaftliches  
17 Phänomen auch in Falkenstrukturen beobachtet werden. Zwar sind homophobe Übergriffe bei  
18 Falken glücklicherweise eher selten, aber auch bei uns gilt es als „normal“, wenn ein Junge ein  
19 Mädchen anbaggert, tut er dies bei einem anderen Jungen, so sorgt das bestenfalls für  
20 Verunsicherung. Selbst wenn grundsätzlich ein theoretisches Bewusstsein für queere Belange  
21 (und deren Existenz) vorhanden ist, werden diese in der Gruppenarbeit, im Zeltlager oder in der  
22 Bildungsarbeit dennoch selten beachtet. Geht es um Liebe, Sex, Verhütung, Lebensweisen und  
23 anderes wird meist zunächst davon ausgegangen, dass alle heterosexuell sind; Homosexualität  
24 wird oft nicht selbstverständlich mitthematisiert. Wenn dies doch der Fall ist, dann sind es  
25 meistens queere<sup>2</sup> Gruppenhelfende, die dafür „zuständig“ sind.

26 Als sozialistischer Erziehungsverband ist es unsere Aufgabe, junge Menschen in ihrer  
27 Identitätsfindung zu unterstützen. Jugendliche, die feststellen, dass sie sich zum eigenen  
28 Geschlecht hingezogen fühlen oder anderweitig nicht der „gesellschaftlichen Norm“  
29 entsprechen, sollen sich im Verband genauso aufgehoben und akzeptiert fühlen wie

---

1 Lesbians, Gays, Bisexuals, Transgender – Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender

2 Der Begriff „Queer“ ist eine umfassende Bezeichnung für sich nicht heterosexuell definierende Personen

30 heterosexuelle. Dazu müssen wir queere Lebensweisen als gleichberechtigt anerkennen und  
31 kontinuierlich mitdenken, nicht nur in der Theorie!

32 Zur Überwindung der Heteronormativität in unserem Verband ist es notwendig, dass alle  
33 Gliederungen ihre eigene Arbeit diesbezüglich hinterfragen, sowie vor, während und nach  
34 Maßnahmen und Schulungen (insbesondere Gruppenhelferschulungen) und in ihren  
35 Publikationen queere Aspekte berücksichtigen und mitdenken („Queermainstreaming“) und die  
36 Arbeit des Bundesarbeitskreis Queerforum nach ihren Möglichkeiten aktiv unterstützen.

37 Der Bundesvorstand ist gehalten, diese Form des Queermainstreaming in seine Arbeit und  
38 Angebote zu integrieren und seine Publikationen auf Heteronormativität zu überprüfen. Es ist  
39 weiterhin zu prüfen, ob die Möglichkeit zu einer bundesweiten Bildungsmaßnahme für die  
40 Gruppenarbeit und/oder einer eigenen Publikation zu diesem Themenkomplex besteht.

41